**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 38 (1948)

**Heft:** 2

**Artikel:** Maibräuche in Murgenthal

**Autor:** Büchli, A.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1004610

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Maibräuche in Murgenthal.

Mitgeteilt von A. Büchli, Chur.

Der lustigste der Maibräuche in Murgenthal ist „die Maispur". Hat ein Bursche mit einem Mädchen Bekanntschaft, so wird er von seinen Kameraden gerne gehänselt, besonders auf den ersten Maitag. Am letzten Aprilabend holen die Burschen in einer Säge sackweise Sägemehl. Damit streuen sie eine gut sichtbare Spur vom Hause des Burschen bis zu demjenigen seines Mädchens. Sie kann unter Umständen durch das ganze Dorf führen. Dieser Brauch ist nicht immer erfreulich für die „heimlich" Verliebten, aber unterhaltsam für die Dorfbewohner, die nachher wieder etwas Neues zu erzählen wissen. Am ersten Mai kann dann der Strassenputzer antreten und die Sägemehlspur wegkehren. Denn man hält im Dorf auf Ordnung.

Ein lieber gesehener Brauch ist das Aufpflanzen des Maietannli. Er ist aus dem Berner Oberland bis an die Murgenthaler Aare gedrungen. Am Abend des 30. April begeben sich die Burschen in den Wald, um ein paar schlanke Tannen zu fällen. Nachdem die untern Äste abgeschlagen sind, werden die Stämmchen entrindet, die oberen Äste darauf mit farbigen Papierbändern geziert, und das Maitännchen ist fertig. Dieses wird nun möglichst unbemerkt nach dem Hause eines Mädchens getragen und dort an einer Ecke des Daches zur Seite der Haustüre aufgestellt. Unauffällig schleichen die Burschen wieder fort und freuen sich, wenn sie nicht gesehen worden sind. Das Maietannli bedeutet für das Mädchen keine Verspottung, sondern ist ein Zeichen ehrenhafter Zuneigung, die ihr Liebhaber ihr auf diese Weise öffentlich bekundet. Nach etwa zehn Tagen wird das Bäumchen wieder entfernt. Es ist jetzt Eigentum des Mädchens, und dieses muss dem betreffenden Jüngling, sofern es ihn gut leiden mag, „es Gaffi" spenden.

(„Maibäume", d. h. haushohe Tannen, bis unter den Gipfel entastet und im Wipfel mit bunten Bändern geschmückt, werden im Misox den Jungvermählten zur Hochzeit vor das Haus gestellt.)

Weniger gerne gesehen wird in Murgenthal der Faulbaum. Die jungen Burschen pflegen nämlich am ersten Maitag den unbeliebten Mädchen einen solchen Strauch zu setzen. Am letzten Aprilabend verschaffen sich die Buben Faulbaumzweige, die dann oft schon ihre stark duftenden weissen Blüten tragen, und stellen sie, ungeschmückt, den „gehassten" Mädchen spät in der Nacht vor die Haustür. Findet eine am ersten Maimorgen einen Faulbaumbusch vor dem Haus, so entfernt sie diesen schleunigst. Denn so hübsch solch ein blühender Strauch auch aussieht, es ist kein Ruhm für ein Jungfräulein, einen vors Haus gesetzt zu bekommen.